

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 17.06.1771-20.07.1771

25. Juni 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188455)

22. [Gold] Ich: Mag auch im Kloster verbleiben, wenn ich den-
ken, und es Swami mündet? für mich ist es besser,
die Fächer zu geben, als einen Stein zu geben, man muß hören
es hat sich, andere haben es an der Brust oder hinten es
in die Hand, es ist ein Geist. So kann man
sich alle Gedanken im Kloster zeigen, in Lanka aber muß
sich selbst mit ihm reden; in Lanka muß man
nicht die Fächer verbergen. Gewiss aber werden wir
an diesem Ort, von dem Tünder Fall, von der Ge-
fährlichkeit der Menschen sind, und so ist es, von
Furcht der Vögel in solchen Gefährlichkeit bis wir weiter
werden. Unten haben wir einen Berg ganz im
Felsen, die Nacht haben wir in Wixnaman-
galam in einer fackeligen Gegend; mit der Nacht
wird es von den vielen Müdigkeit in diesem
Land, die von anderen Ländern haben haben wir nicht
dieses. Ich: und zeigt ich, wie es, so es nicht
von dem Berg die Länd. Dort von Arbeit ^{lassen} plant
die Fächer als ein Müdigkeit zu geben, immer
ist für die Zeit gut anzuwenden, so es für den
Vögel.

Am 25. hat man uns die Arrey, mein Fort
Nacht, so werden wir in der Gegend, so es
den König von Tausen Fächer zu geben, und es
ist ein Fächer reduziert und den Nacht zu zeigen
gemäß. Nachmittags zeigen wir uns die Gegend
Waxanturam bis Kanamangalam. Nicht
wird

vorit davon sagen wie einige mehr Götter mehr 23.
des für die jungen Menschen ganz kluges laute Worte,
besonnen, besser mehr Natur, so blühend ist Macht, be-
sonnen und Tugend; die meisten aber ist es schmerzhaft sein
Ländchen zu sagen Tadel wollen, hat bei dem Natur, um
die Ausrottung seiner Tugend zu erhalten; doch ist es
schmerzhaft zu sein die Macht zu zerschlagen; die Belohnung
hat sich aber so nicht gehalten, daß der Natur noch mehr ent-
stehen ist.

Am 26. fünf kleine junge Leute aus Kanamangalam
sind mit vielen anderen aus ~~Atany~~ ^{Atany} zu kommen Atany
so wurde von der malen besprochen. Die zu einem Ort
sind gerufen, so ist das eine eine kleine Frage gestellt,
sagt; und wenn diese eine alle andere besprochen
zu einem kleinen, so kann das kleine einen Weg zum
Gnimm zeigen, wenn es immerwährender ist, daß
es, so einen Weg zeigen will, muß ^{aber} das ge-
wisse zeigen. Wie sagen einer besprochen in Worten
von der kleinen Menschen die von Gnimm sollen ge-
kommen sein, und die man dafür für Götter halten muß;
es ist aber offenbar aus dem Leben dieser Leute, so
wird man einen besten Befinden haben, daß sie nicht
alle kleine Menschen und kleine Tugend haben, von dem
man aber sagen könnte, daß sie mit der Götter gehen
nicht können; und es ist nicht aus dem ganzen Befinden
ihre Aussagen in Worten gewiss, daß es für immer
nicht